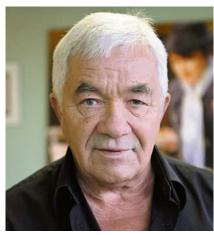
Nachruf: Gus Backus

Geraubter Kuss im Omnibus

Von Jochen Schmid

Der Schlagersänger Gus Backus, der vor wenigen Tagen im Alter von 81 Jahren verstorben ist, ist eigentlich nur eine Randerscheinung des Tonkunstgewerbes. Backus schaffte es in den 1960er-Jahren mit schlichten Songs wie «Der Mann im Mond», «Da sprach der alte Häuptling der Indianer» und «Ich esse gerne Sauerkraut» in die deutschsprachigen Charts, wobei er der deutschen Sprache mit seinem amerikanischen Akzent kräftig zusetzte. Unvergesslich blieb sein Song «Rote Lippen soll man küssen», eine Cover-Version des Hits «Lucky Lips» von Cliff Richard, mit der er sich als jugendlicher Draufgänger vorstellte.

Die erste Strophe ging so: «Ich sah ein schönes Fräulein im letzen Autobus/Sie hat mir so gefallen, darum gab ich ihr 'nen Kuss/Doch es blieb nicht bei dem einen, das fiel mir gar nicht ein/Und hinterher hab ich gesagt, sie soll nicht böse sein!» Der Refrain lautete dann folgendermassen: «Rote Lippen soll man küssen, denn zum Küssen sind sie da/Rote Lippen sind dem siebten Himmel ja so nah/Ich habe sie gesehen, und ich hab mir gedacht/So rote Lippen soll man küssen, Tag und Nacht.» Schubidubbi, schubidum.



Ein Fan roter Lippen. Schlagersänger Gus Backus. Foto Keystone

Man sieht: Hier wird ein Schlingel beschrieben, der unter Ausnutzung des späten öffentlichen Nahverkehrs ein armes deutsches Frollein überfällt und mit seinen Küssen übersät, weil es ihm einfach so gefällt. Er ist der explizit geäusserten Ansicht, dass rote Lippen sozusagen zum allgemein verfügbaren Gut zählen, an dem man sich einfach so delektieren kann, um in den siebten Himmel zu kommen. Hinterher wird das Mädel mit der Bemerkung ruhiggestellt, sie möge das doch bitte nicht krumm nehmen. Gefragt werden muss beim Küssen keineswegs, und beim wiederholten Male schon g das fiel dem Filou nicht ein. Schockschwerenot! Heute würde man den Text wegen seines sexistischen Inhalts sofort auf den Index setzen.

Damals, 1963, nicht. Es war ein harmloses Tralala-Lied, und es stand wochenlang auf Platz 1 der deutschen Hitparaden. Ein unschuldiger Song, von Cliff Richard und Gus Backus gesungen, der eine junge Liebe im Autobus beschrieb. Geraubte Küsse, aber das wurde damals noch nicht mit dem Verlust der Mannesehre geahndet. So ändern sich die Zeiten, und wir ändern uns küssend in ihnen.

-minu

Quartierfasnacht

Von -minu



Timur schaute die Kindergärtnerin finster an:

«Meine Leyla nicht trommeln ... Leyla sein Frau ... nicht Bub. Frau nicht trommeln ...» Myggy seufzte.

Sie wünschte, Bea wäre hier. Die kannte sich in sowas aus. Bea war die «politische» der beiden Kindergärtnerinnen. Immer auf der SP-Liste. Während Myggy insgeheim SVP wählte.

Die Probleme an den Elternabenden, ob ihr gekochter Hammel halal oder andersrum war, hatten ihr in den letzten Jahren Gallensteine angerollt.

MUSS SICH ALSO KEINER WUNDERN!

«Herr Timur», seufzte sie jetzt freundlich und spürte, wie ihre Steine rasselten, «bei uns alle Frauen gleich wie Männer ... kein Unterschied zwischen Leyla und Timur ... verstehen?»

«GROSSES UNTERSCHIED, KLEINES FRAU!», knurrte Timur.

Myggy fuhr unbeirrt weiter: «Fasnacht ist unsere Kultur, Herr Timur ... S i e haben schöne Kultur in Antalya ... wir schönes Trommeln in Basel ...»

«FRAUEN NIX TROMMELN!», knurrte Herr Timur noch einmal

Da öffnete sich die Türe. Eine Frau in düsterem Rock und geblumtem Kopftuch kam herbeigerauscht. Sie nahm Herrn Timur kurzerhand am Arm – und seufzte zu Myggy: «Er sein Mann ... er sein dumm ... NIX ZU SAGEN ...»

SO WURDE HERR TIMUR ABSERVIERT ...

Myggy erzählte Bea vom Happening: «... die Frau hatte Haare auf den Zähnen ... ein grossartiges Weib!»

Die Kollegin schaute scharf: «Hast du ihm Tee angeboten?» Myggy schüttelte schuldbewusst

den Kopf. «Erstes Gebot: zuerst Tee anbieten!

DAS IST SEINE KULTUR, MIRIAM ...» Die beiden Frauen waren Kindergärtnerinnen mit Leib und Seele. Sie machten aus ihrem Fasnachts-

Umgang ein Ereignis, das die Kleinen ein Leben lang im Herzen tragen soll-

Den Kindern wurde beigebracht, was ein Sujet bedeutet ... wie man Larven macht ... was ein Piccolo ist ...

AM SCHLUSS HATTEN ZWÖLF NATIONEN IM CHOR GESCHRIEN: «WIR WOLLEN TROMMELNDE WAG-GIS SEIN!»

Die Larven waren gemalt. Die Kostüme gebügelt (die Mütter der indischen Aamani und von Damba aus Uganda hatten die Waggishosen geschneidert) - Probleme gab's bei den Trommeln. Bea war zwar geschickt. Aber ihre Konstruktion aus Waschpulverkartons mutierte immer wieder

Die Kindert waren verzweifelt – ein Herr Andreas hatte ihnen gezeigt, wie man die Schlegel richtig hält. Jetzt wollten sie loslegen.

LEYLA ERZÄHLTE ZU HAUSE DAS TROMMEL-PROBLEM.

Die Mutter schleppte ihren zeternden Alten wieder zu Myggy: «Timur hat goldenes Hände ... er machen Trommel für Leyla und alle anderes ...»

«Darf ich Ihnen einen Tee anbieten, Herr Timur ...», sagte Myggy sofort. Unter der Türe hob Bea den Daumen hoch.

ES WURDEN TRAUMTROMMELN! Der Kinder-Fasnachtszug wurde von einer richtigen Clique angeführt – zwölf Nationen zogen geeint durchs Quartier.

doch immer so einfach wäre ...» DIE LEUTE STANDEN VOR DEN HAUSEINGÄNGEN. APPLAUDIERTEN. LACHTEN.

Und Bea dachte: «Wenn Integration

Hinter den trommelnden Kindern stolzierte Herr Timur mit. «IST GUTES TROMMELN ... TROMMEL BEI UNS TRADITION ... VORNE IST MEINES LEYLA ... BEI UNS AUCH KLEINES MÄDCHEN TROMMELN ... »

Die Helfer wurden dann von Bea und Myggy mit einem Mittagessen belohnt.

«HAMMEL-RAGOÛT – ZUM DANK FÜR DIE ARBEIT!», lächelte Myggy zu Herrn Timur.

«Gutes Frau», nickte der anerkennend, «Schönes Trommel-Tradition ... ist Hammel halal?!»

«Halal ist Tradition!», nickte Myggy.

Agenda

Wohlstands-Notstand in Basel

Von Silvio Borner



Für einmal beginne ich mit einer Ansage, die nicht anecken sollte: «Trump spinnt». Spätestens nach dem Ausrufen des nationalen Notstands sehen das

fast alle so. Da er jedoch nicht dumm ist, steckt wohl Wiederwahl-Taktik dahinter. Das ist natürlich in Basel total anders. Den baselstädtischen Klimanotstand mit den Wahlen im Herbst in Verbindung zu bringen, würde nicht einmal ich wagen. Obwohl er ja nicht auf einem Erdbeben, Meteoriten, Grossbrand bei Novartis oder einem den Roche-Turm zerschmetternden Orkan beruht, sondern auf einer von einer UNO für das Jahr 2100 prognostizierten globalen Erwärmung von mindestens 1,5 Grad, haben ihm zwei Drittel unserer Grossräte zugestimmt.

Nebst der Beleidigung für zig Millionen Menschen, die tagtäglich ums nackte Überleben kämpfen, ist halt der leise Verdacht auf Wahlpropaganda nicht ganz zu verdrängen. Sämtliche Religionen haben mit «Sünden» ver sucht, uns geistig zu beherrschen und an unser Geld zu kommen. Nun muss mit den Klimaängsten nicht die Hölle im Jenseits, sondern im Diesseits heraufbeschworen werden. Aber genauso wie das Jüngste Gericht noch nie getagt hat, werden die heutigen Klimaaktivisten im 22. Jahrhundert die Politbühne ebenso verlassen haben.

Ich will unsere echt besorgten Jungen weder belehren noch bekehren, sondern nur anregen, sich eigene Gedanken zu den Thesen und Motiven der Klimaprediger zu machen. Das für mich grösste Kompliment wäre: «Obwohl ich mit

Ihnen uneinig bin, habe ich mir das noch nie so überlegt.» Daher folgende Fragen: Wann gab es die letzte Hungersnot in der Schweiz? Wann erreichte die Weltbevölkerung die erste Milliarde? Wann erlebten wir die letzte Kleine Eiszeit, und wann prognostizierten Klimaforscher eine neue? Wie können wir Stahl oder Zement ohne Verbrennungsprozesse herstellen und Gütertransporte ohne Dieselmotoren bewältigen? Wie viele Windräder müssten wir zusätzlich bauen, wenn wir vor eurem 50. Geburtstag alle AKW schliessen und den Autoverkehr elektrifizieren? Wie erklärt sich der Rückgang des Morteratsch-Gletschers zwischen 1860 und 1950 um etwa zwei Kilometer? Wie warm war es im sogenannten «klimatischen Optimum» zur Römerzeit? Wo ist auf unserem Planeten am meisten CO2 eingelagert? Was für Alternativen gegen die Erwärmung sind für die Zukunft schon heute vorstellbar? Auf welche Annehmlichkeiten – die eure Grosseltern in eurem Alter noch nicht hatten – seid ihr bereit zu verzichten? Hinweis: Es geht um ganz anderes als

Zum Schluss: Der Rückzug auf Biomasse, Wind, Sonne und Wasser wäre ein zivilisatorischer Rückschritt ins Mittelalter und somit wirtschaftlich und politisch katastrophal. Denn unsere thermo-industrielle Zivilisation hat die Lebensbedingungen des Grossteils der Weltbevölkerung in gut 200 Jahren vor dem jahrtausendealten Existenzminimum erlöst. «Weiter wie bisher» ist auch für mich keine Lösung. Ganz neue Technologien werden es richten. Aber wenn ihr mit eurem Streik durchkommt, werdet ihr die erste, aber nicht die letzte Generation sein, die ohne Not ärmer als ihre Eltern wird. Eure Kinder werden mehr wissen und können als ihr heute. Gebt auch ihnen eine Chance!

Jeckpot

Die flache Erde der kranken Kinder

Von Nina Jecker



Autokindersitze, Velohelme, Arztkontrollen, Vitamintropfen, Fallschutzvorschriften, Jugendschutzgesetze, Tabakwerbesperre, Gitterbetten und

Prügelverbot. Die Liste, wie man Kinder vor Gefahren schützen kann und sollte, teilweise sogar muss, ist endlos. Weil die Kleinsten noch nicht auf sich selber aufpassen können, sollen dies Eltern, Ärzte, eigentlich die gesamte Gesellschaft für sie tun. So weit ist man sich in der Schweiz weitgehend einig.

Anders verhält es sich beim Thema Impfen. Weil die Videoplattform Youtube keine Werbung mehr vor Clips von Impfgegnern schalten will, denen so unabsehbare Einnahmen entgehen, sehen Schweizer Experten die Demokratie in Gefahr. Das ist schwer zu verstehen, gerade, nachdem die Weltgesundheitsorganisation Impfgegner zur globalen Bedrohung erklärt hat.

Immer mehr Leute stehen dem Impfen skeptisch gegenüber. Esoteriker halten Krankheiten für wichtige Tranformationsprozesse. Verschwörungstheoretiker glauben an ein abgekartetes Spiel zwischen Regierung, Pharmaindustrie und Aliens, die uns krank machen wollen. Es kursieren Gerüchte über Impfschäden wie Multiple Sklerose und Autismus, obwohl Studien die Vorwürfe längst entkräftet haben. Entsprechende Falschmeldungen werden vor allem über die sozialen Medien transportiert, wo Unwissende sie willig als Wahrheit annehmen. Auf demselben Weg verbreitet sich gerade die Überzeugung, die Erde sei eine Scheibe. So rasant, dass US-Wissen-

schaftler der Frage nachgingen, weshalb immer mehr Menschen die runde Form anzweifeln. Das Ergebnis: Youtube-Videos haben Leichtgläubige auf die Idee gebracht. Die Flacherdler, wie die Spinner genannt werden, sind zwar ein beängstigendes Phänomen und ein Beweis für die Macht von Fake News. Immerhin fügt ihr Irrglaube alleine anderen noch keinen Schaden zu.

Ignorante sind eine Gefahr

Impfgegner – darunter vermutlich auch zahlreiche Flacherdler – hingegen setzen die eigenen und auch fremde Kinder grossen Gefahren aus, wie der aktuelle Fall einer Bieler Rudolf-Steiner-Schule zeigt. Letzte Woche wurde bekannt, dass mehrere Kinder, die dort zur Schule gehen, an Masern erkrankt sind. Eine Krankheit, die auch Jahre nach der Infektion noch zum Tod führen kann. Für Babys unter einem Jahr, die noch nicht mit einer Impfung geschützt werden können, ist ein Kontakt mit einem erkrankten Kind lebensbedrohlich. Um sie und andere immunschwache Gruppen zu schützen, ist eine Durchimpfungsrate von 95 Prozent notwendig. Ignorante Eltern gefährden dieses Ziel zunehmend.

Dass die Plattformen Youtube und auch Pinterest darauf reagieren, ist verantwortungsvoll. Beide Unternehmen distanzieren sich von «schädlichen Inhalten», die zu «ernsthaften, körperlichen Schäden» führen können. Die Demokratie ist deswegen kaum in Gefahr, genauso wenig wie dadurch, dass man Tabakfirmen nicht erlaubt, mit rauchenden Kindergärtlern zu werben.

Immunologe Beda Stadler bringt es im Interview mit 20 Minuten auf den Punkt: «Man muss nicht alle Kinder impfen, nur die, die man behalten will.» Dem ist nichts hinzuzufügen.

Basler Zeitung

Basler Zeitung AG Gegründet 1842 (National Zeitung) und 1844 (Basler Nachrichten)

Herausgeberin. Tamedia AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich, Tel. 044 248 41 11 Leserschaft, 101000 Personen inkl. Replica (MACH Basic 2018-2) Verbreitete Auflage. 43 688 Exemplare (WEMF 2018) Davon verkaufte Auflage inkl. Replica:

41213 Exemplare Jahresabonnement inkl. Sonntagszeitung für

12 Monate CHF 556.-Weitere Abonnements-Angebote auf

verlag.baz.ch/abo/ Verleger. Pietro Supino

Chefredaktion Redaktion Tamedia. Arthur Rutishauser, Chefredaktor (ar), Adrian Zurbriggen, Stv. (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA)

Redaktion, Aeschenplatz 7, Postfach 2250

Chefredaktor, Marcel Rohr (mr) Chefredaktion. Markus Wüest, Stv. (mw), Laila Abdel'Al, Assistentin

Politik, Wirtschaft, Lukas Lampart (lam), Patrick Griesser (pg), Stephan Reuter (sr), Christoph Hirter (hic)

Basel-Stadt, Baselland, Region. Joël Hoffmann, Leitung (jho), Martin Furrer, Stv. (mfu), Dominik Heitz (hei), Serkan Abrecht (sa), Jan Amsler (jam), Thomas Dähler (td), Denise Dollinger (dd), Lisa Groelly (lg),Thomas Gubler (Gu), Mischa Hauswirth (hws), Nina Jecker (ni), Franziska Laur (ffl), Alessandra Paone (ale), Martin Regenass (mar), Alex Reichmuth (are), Alexander Müller (amu),
Dina Sambar (dis), Kurt Tschan (kt), Daniel Wahl (wah)

Sport. Oliver Gut, Leitung (olg), Tilman Pauls (tip) Dominic Willimann (dw) Kolumnisten: Marco Chiudinelli, Karl Odermatt, Marc Surer

Kultur. Raphael Suter (ras), Leitung, Markus Wüest, Stv. (mw), Simon Bordier (bor), Christoph Heim (hm), Nick Joyce (nj), Stephan Reuter (sr), Jochen Schmid (js)

Meinungen und Profile. Peter De Marchi (pdm) Auslandkorrespondenten. Rudolf Balmer (RB), Paris, Wolfgang Drechsler (wdk), Kapstadt, Paul Flückiger (flü), Warschau, Willi Germund (wig), Bangkok, Martin Suter (sut), New York,

Pierre Heumann (heu), Naher Osten, Felix Lee (flp), Peking, Thomas Roser (tro), Belgrad, Stefan Scholl (sch), Moskau, Reiner Wandler (rwa), Madrid

Kolumnisten. Manuel Battegay, Silvio Borner, Sebastian Briellmann, Christoph Eymann, Barbara Gutzwiler, Markus Häring, Hans-Peter Hammel -minu) Martin Hicklin, Helmut Hubacher, Tino Krattiger, Markus Melzl, Linus Reichlin, Christine Richard, Eric Sarasin, Andreas W. Schmid, Jochen Schmid, Andreas Schwander, Roland Stark, Rudolf Strahm, Patrick Tschan

Spezialseiten. Essen & Trinken: Roland Harisberger (rh)

Beilagen/Projekte. Roland Harisberger (rh) **Leitung Tamedia Editorial Services.** Viviane Joyce-Laissue, Leitung (vj), Stefan Ryser, Stv., Martin Haslebacher

Produktion. Lukas Lampart, Leitung (lam) Peter de Marchi (pdm), Julia Gisi (jug), Tatiana Gruosso (tgr), Roland Harisberger (rh), Stephan Reuter (sr), Kurt Tschan (kt) Gestaltung. Nino Angiuli (Art Director),

Fotografen. Florian Bärtschiger, Pino Covino. Lucia Hunziker, Kostas Maros, Dominik Plüss

Korrektorat. Anne-Sophie Heer, Lesley Paganetti

Sachbearbeitung. Milena De Matteis, Michèle Gartenmann, Marcel Münch Dokumentation/Archiv. Marcel Münch

doku@baz.ch

Büro Laufental/Schwarzbubenland Basler Zeitung AG, Postfach, 4245 Kleinlützel Tel. 061 639 11 11 Verlag Verlagsleitung. Marcel Tappeiner

Verlag. Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch ments-, Zustell- und Reklama

Montag bis Freitag von 7.30–12 Uhr und 13–17 Uhr, Samstag von 7.30–12 Uhr, Sonntag von 8–11 Uhr, Tel, 061 639 13 13, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo Abonnementspreise. Basler Zeitung

(mit SonntagsZeitung, inkl. 2,5% MWSt): 6 Monate Fr. 292.-, 12 Monate Fr. 556.-(Ausland auf Anfrage)

Leiter Werbemarkt. Damian Fischer Inserate. Basler Zeitung AG, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 10 50, inserate@baz.ch, www.bzm.ch

Schalter für Inserate. Montag-Freitag von 8.00–12.00, 13.00–17.00 Uhr Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19 **Annoncenpreis.** Basler Zeitung, s/w oder farbig Fr. 4.25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool Todesanzeigen.

todesanzeigen@baz.ch Tel 061 639 12 18 Druck. DZB Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7,

Basler Zeitung AG. Bekanntgabe namhafter Beteiligungen: Neue Fricktaler Zeitung AG, Presse TV

Geschützte Marken Nordwestschweizer ZEITUNG Basler Woche

Ombudsmann der Tamedia AG Ignaz Staub, Postfach 837, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG i.S.v. Art. 322 StGB: Tarriedia A'G 1.5.4. Aft. 322 StGb: Acta Immobilier SA, Adagent Rá, autoricardo A6, 20 minuti Ticino SA, Adastra A6, Basier Zeitung A6, Berner Obertand Medien A6 BOM, BOOK A TIGER Switzerland A6, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle A6, Doodle Deutschland GmbH, dreiffive A6, Konstanz, dreiffive GmbH, Wien, dreiffive (Switzerland) A6, DZB Druckzentrum Einz A6, DZD Druckzentrum Zilinh A6, Edita SA, Goldbach Audience Austria GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG

(Germany) GmbH. Goldbach Germany GmbH. Goldbach Group AG Goldbach Management AG. Goldbach Media Austria GmbH. Goldbach Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH Goldbach Video GmbH Homenate AG nmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud AG, Jobsuchmaschine AG Immostreet.ori S.A., Jaduda GmoH, Job/Jolod AG, Jobsuchmaschine A
Johnstein G.-Esvirees GmbH, I.C Limit Zeitung AG, Meekan Solutions
Ltd., MetroXpress Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero AG,
ricardo. HAG, ricardo France Sárl, Schaer Thun AG, Starticket AG,
swiss radioworld AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Expace AG, Temedia Publications
romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Zürche
Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen AG Neben den klassischen Formen von Werbung erscheinen in den Medier

Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital Services AG, Goldbach DooH

von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung: Paid Post: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägertitels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet. Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das ir

Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das ir einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses sogenannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägertittels identisch und wird mit «Sponsored-gekenzeichnet. Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing bergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlössen. Weltere Sonderwerbeformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausnewiesen. Eine Marke von Tamedia

